

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

In memoriam Professor Dr. Gustav Hergt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

In memoriam

Professor Dr. Gustav Hergt

* 13. Oktober 1861, † 24. Februar 1939

Wie Oberstudienrat Professor Rieger, so hat auch Gustav Hergt seine ganze Berufs- und Lebensarbeit der Latina gewidmet, er war aber in noch höherem Sinne der Anfrige, denn als Schüler der Latina von Ostern 1875 bis Ostern 1884 von Untertertia bis zur Reifeprüfung der Latina zugehörig, war er ein echter Altlateiner und hat von der Zeit der Begründung unserer Vereinigung an bis zu seinen letzten Lebenstagen in unwandelbarer Treue ihr angehört.

Er war geboren in Billroda nahe bei Wiehe, der Geburtsstätte des großen Geschichtsforschers Leopold von Ranke, und schon früh war so sein Interesse für Geschichte und Erdkunde geweckt; diesen Wissenschaften, mit denen er auch das Studium der Altertumswissenschaft verband, widmete er seine Studienjahre in Leipzig und Halle. Der Wahlspruch seiner Burschenschaft Arminia in Leipzig: „Freiheit, Ehre, Vaterland“ blieb der Leitstern seines ganzen Lebens, er ward ein Mann echt deutsch von Art, kernig und gesund im Fühlen und Wollen, war er doch als Sohn eines Gutsbesizers dem Bauernstande entstammt. Ehe er sein Studium abgeschlossen hatte, war er von Ostern 1888 bis Ostern 1889 Hauslehrer an dem Johannesinstitut in Sulza. Auf diese kurze Episode seines Lehrerlebens blickte er immer mit bitterem Humor zurück. Ein Jahr danach unterzog er sich der Staatsprüfung pro facultate docendi und trat dann gleich darauf in das Friedrichs Seminarium praeceptorum ein, um von nun an für seine ganze Arbeitszeit als wissenschaftlicher Hilfslehrer, als Erzieher an der Waisenanstalt, als Oberlehrer (Michaelis 1901), als Professor (1908) und als Studienrat (bis Dezember 1923) an der Latina zu wirken. Im Jahre 1893 erwarb er den Dokortitel auf Grund seiner Dissertation: „Die Nordlandfahrt des Pytheas nach Thule“, auch hier geschichtliches und geographisches Studium verbindend. Auch andere Druckschriften folgten: Für das Pädagogische Archiv schrieb er 1896 über das „Wesen des Humanistischen Gymnasiums“, für die „Lehrproben und Lehrgänge“ entwarf er im Jahre 1899 „Landschaftliche Einzelbilder aus der Umgebung von Halle zur Gewinnung geographischer Begriffe und Gesetze“. Mit lebhaftem Interesse für alle Fragen der Erdkunde begabt, hatte er durch ausgedehnte Reisen sich eine lebendige Anschauung erworben und wurde dadurch befähigt, seinen Schülern ein wertvoller Führer durch vieler Herren Länder zu werden. Ebenso gestaltete er seinen Geschichtsunterricht durch die Gabe packender Erzählung und durch die Reife seiner politischen Anschauungen äußerst lebensvoll. Aber auch in den alten Sprachen war er ein anregender Lehrer, dem es gelang, die bildungsfähigen Schüler zu einem tieferen Verständnis der alten Schriftsteller zu bringen, wie er auch sich selbst bis in sein hohes Alter hinein mit großer Liebe in die Schriften der alten Griechen und Römer versenkte und gleichgestimmte sodales zu gemeinsamer Lektüre in seinem trauten Heime um sich sammelte. Groß war seine dichterische und rednerische Begabung, packend sein gesunder Humor, und willig stellte er die Gaben der Musen dem Latinal Kollegium und der Vereinigung Alter Lateiner zur Verfügung, wenn es galt, auf scheidende Kollegen eine Abschiedsrede zu halten oder am 5. März 1914 im Stile der Schillerschen Ode ein Lied vom Preisregeln anzustimmen (omnes peto, multos opto, paucos horreo sei unser Motto) oder am 12. November 1931 seinen Dank für die Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag auszusprechen. Diese Rede enthielt sein politisches Glaubensbekenntnis; weder cupidus rerum novarum noch ein absoluter landator temporis acti, huldigte er dem Worte:

„Was gut ist von dem Alten,
das wollen wir erhalten;
was schön ist von dem Neuen,
daran laßt uns erfreuen!“

Und so wandte er sich mit offenem Sinne für die konservative Revolution des Nationalsozialismus der neuen Entwicklung der deutschen Dinge im Dritten Reich zu, wohl bisher der einzige Mann in Großdeutschland, der bei einer fest-

lichen Veranstaltung eine lateinische Rede auf den Führer aller Deutschen gehalten hat.

Mit väterlichem Ernst und großer Güte hat er seine Schüler betreut, seiner Schule und den Stiftungen hat er die Treue gehalten, und so haben seine alten Schüler allezeit ihm gedankt und dankbar ihm die Treue gehalten, wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren. Ohne daß er an ein Krankenlager gefesselt worden ist, hat ihn ein schneller Tod dahingenommen, nachdem er noch an seinem Todestage zwei Karten geschrieben, die man in seinem Schreibtische fand. In pietätvoller Weise hat er seine Schule in Billroda und die Frandeschen Stiftungen in seinem Testamente mit einem Legate bedacht. 2. Tim. IV 7 hatte er sich selbst als Abschiedsgruß von der Welt gewählt: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft . . .“

Prof. R. Weiske

Alfred Rausch †

Ein Gedenkblatt zu seinem Heimgang (16. Juni 1939)

von

Prof. Dr.-Ing. Friedrich Haffe (1889—1898)

Berlin-Schöneberg

Wieder einmal gilt es, trauernd Abschied zu nehmen von einem Manne, der uns und der Latina lieb und wert war.

Am 16. Juni 1939 verschied in seinem Ruheitz in Taucha bei Leipzig der frühere Rektor der Latina und Kondirektor der Frandeschen Stiftungen, Geheimerr



Studienrat und Oberstudiendirektor Dr. phil. Alfred Rausch im Alter von 81 Jahren, fünf Tage nach der Feier der goldenen Hochzeit, die er noch in voller geistiger Frische miterlebt hatte.

Wenn sonst ein Mann von Bedeutung in hohem Alter heimgeht und sein berufliches Wirken schon Jahre zurückliegt, gehört meist ein gewisses Besinnen dazu, um sich zu erinnern, was er der Welt einst war.

Hier aber gibt es weder Zaudern noch Besinnen: Mit diesem Namen leuchtet bei Hunderten die Erinnerung auf an das, was sein Träger unserer Latina in den Jahren, da er sie leitete, gewesen ist.

Am seine Persönlichkeit als Lehrer und Erzieher zutreffend zu würdigen, bedürfen wir eines Blickes auf seinen Lebenslauf.